



Bemüßene Unschuld

von E.G. GLÜCK

Als Graf Gontran de Felluy die Beschuldigung hörte, blieb er einige Augenblicke sprachlos. Nachdem er seine Gedanken gesammelt, fing er an zu lachen, kniff das Monokel ins Auge und fragte:

„Ihr macht Scherz, nicht wahr?“

Aber das abweisende Gesicht seines Schwiegervaters, das wehleidige seiner Schwiegermutter und das zornbebende seiner Gattin Paulette ließen ihm keinen Zweifel an dem Ernst ihrer Worte.

„Und Ihr traut mir das zu?“

Paulette unterbrach ihn:

„Ja, wenn Hortense selbst uns erzählt, du seist ihr Geliebter gewesen, uns sogar Einzelheiten eures Verhältnisses schildert“

„Einzelheiten???“

„Ja!“

Der Graf verstummte plötzlich. Er, der schöne Gontran, wie ganz Paris ihn nannte, wurde beschuldigt, mit der häßlichen, kleinen Lehrerin eine Liebschaft angefangen zu haben. Mit Hortense, der Jugendfreundin seiner Frau, deren Anwesenheit in seiner Wohnung er törichterweise gebilligt hatte.

Er warf seinem Spiegelbild einen befriedigten Blick zu und sagte achselzuckend: